Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 1

Artikel: Vor acht Tagen passiert folgendes
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-467146

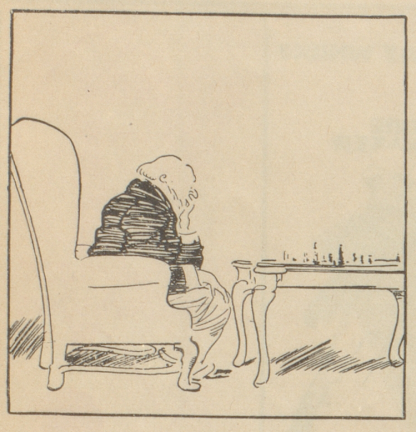
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

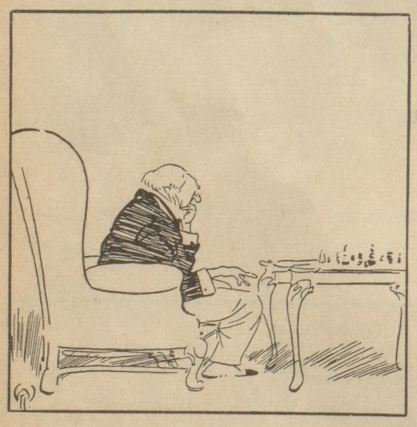
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

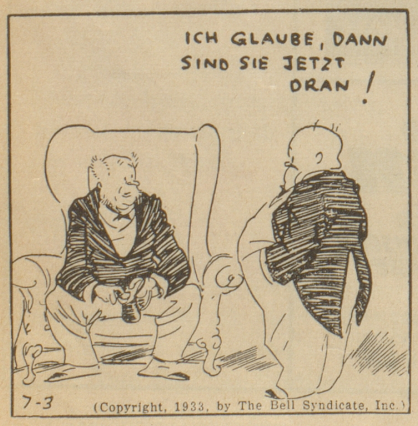
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch







J. Millar Watt

Abenteuer in Züri

In einem Tramwagen der Linie 9 Bahnhof Enge Richtung Bellevue. Ein elegant gekleideter Herr mittleren Alters, dem man den Fremden, vermutlich Amerikaner von weitem ansieht, erhebt sich in der Nähe des Bürkliplatzes von seinem Sitz und nähert sich dem Kondukteur:

«Excuse me, uelchen Tramway ich müssen nehmen to the station, nach der Bahnhof?»

Der Herr Kondukteur schaut gelangweilt auf den See hinaus, wo sich die Möven im Herbstnebel jagen.

«Zäh».

«Bitte uollen Sie mir sagen, in uelchen Tramway ich einsteigen muss nach der Bahnhof, bitte», wiederholt der Herr in unverändert ruhigem Tone, jedoch etwas deutlicher in der Akzentuierung seiner ungewohnten Aussprache.

«Zäh!», wiederholt der Kondukteur, ohne die geringsten Anzeichen eines erwachenden Interesses für den Fremdling und sein Anliegen.

«Ich bitte Sie mir zu sagen, uelchen Nummer ich nehmen muss nach der Bahnhof» sagt der Fremde nochmals mit einer Ruhe, die dem Abrüstungswillen Amerikas alle Ehre machen könnte.

Und abermals ertönt es aus dem Munde des dienstbeflissenen Kondukteurs: «Zzzäähh»!

Die übrigen Passagiere des Wagens werden auf diesen eigenartigen Dialog aufmerksam und die Situation erkennend erwarten Sie in der nächsten Minute Zeugen eines echt amerikanischen Knock-outs oder wenigstens eines Temperamentausbruchs des unglücklichen Fragers zu werden, denn einmal muss auch seine Geduld ein Ende haben.

Doch nichts von all dem geschieht. Der Fremdling wendet sich hilfesuchend nach den andern Wageninsassen um und findet sich tatsächlich ein mitfühlendes Herz, das die Situation zu retten entschlossen ist.

«Sie müssen die Nummer zehn nehmen», ertönt es aus dem Wageninnern.

Der Herr dankt und verlässt den Wagen, um einen Beweis der vielbesungenen schweizerischen Gastfreundlichkeit bereichert. G. A. W.

„Dynamische Glossen"

(Herrn Schacht gewidmet)

Dass Deine Frage an die Welt
uns in der Schweiz besonders gfällt
das hat sich in den letzten Wochen
schon ziemlich weit herumgesprochen.

Wir sind zwar nicht dynamisch
doch manchmal etwas damisch
und wenn auch durchaus ehrbar
nicht immer leicht belehrbar.

So malte uns schon Keyserling,
als er schon etwas leiser ging,
in seinem uns so teuren Helgen
auf dem wir unsere Kühe melken.

Der Pinsel wie die Farbentube
sind aus der gleichen Kinderstube,
drum brauchen wir uns ihretwegen
heut nicht mehr weiter aufzuregen.

Allein wir kommen doch zum Schluss:
wenn schon gemolken werden muss
dann wollen wir dies heut wie morgen
auch für die Zukunft selbst besorgen.

Ergo

Vor acht Tagen passierte folgendes:

Die Grossmutter eines meiner Schüler suchte mich mittags auf, nachdem ich sie auf die schlechten Leistungen ihres Enkelknaben aufmerksam gemacht hatte. Ich erklärte ihr u. a., dass die Leistungen des Buben namentlich in der Sprache recht schwache seien und eine Promotion noch sehr in Frage stellen. Daraufhin erwiderte sie: «I ha süs eba gmeint, der Bueb hei e luti Stimm.» Afe

Rache eines Baslers

Er schreibt:

Bei Ochsenburg-Wynighaus, Kanton Bern, wurde kürzlich ein 3.50 m langer Mammutzahn gefunden. 30,000 Jahre haben die Berner gebraucht, bis sie ihn gefunden hatten. J. C. W.

Diesem Beppi gehört eine prompte Antwort. Wer bringt sie?